

Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Schriften und Expeditionen
Johanniskirche 23.
Gemeine Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Montags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.
Ankündigung der für die nächst-
liegende Nummer bestimmten
Termine in den Wochenangaben
bis 3 Uhr Nachmittags.
Ankündigung für Interessenten:
Das Klemm, Universitätsstr. 22,
neu 8. Hörsche, Hauptstr. 21, port.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 16.

Donnerstag den 16. Januar.

1873.

Die für Freitag den 17. d. M. anberaumte
öffentliche Sitzung der Handelskammer

wird hiermit auf Dienstag den 21. Januar Abends 6 Uhr

versetzt.

Leipzig, den 15. Januar 1873.

E. Beder, Vorv. Dr. Gensel, S.

Bekanntmachung, Stipendienvergabe betreffend.

Das von Dr. Johann Crosl aus Königsberg in Franken gestiftete Stipendium ist an einen die Universität Leipzig besuchenden Studenten der Theologie auf die Termine Ostern und Michaelis vor. J. noch zu vergeben.

Bewerber um dieses Stipendium wollen sich bis zum 25. d. M. schriftlich unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bei uns melden.

Leipzig, den 14. Januar 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. G. Rehder.

Zweite Bürgerschule.

Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Jögglinge für nächste Ostern ersuche ich die betreffenden Eltern,

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
den 20. bis 23. Januar Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zu bewirken
und zugleich für jedes aufzunehmende Kind Geburts- und Impfschein beizubringen.

Dir. Dr. Meuter.

Vorlesungen

im Saale des Gewandhauses zum
Besten des Albertvereins Leipzig.

I.

○ Leipzig, 14. Januar: Die erste Vorlesung eines neuen Cyclus von Vorträgen im Saale des Gewandhauses konnte sich kein anziehenderes Thema wählen, keinen dem Zwecke der Vorlesungen selbst entsprechenderen Stoff, als Staatsrecht Prof. Dr. Strümpell gestern Abend sich selbst zur Aufgabe gestellt hatte: die Liebe. Ob doch der Albertverein seinem ganzen Leben nach selbst auf Liebe, die reinste echt christliche Menschenliebe gegründet, hand und findet seine Ziele in der Ausführung so vieler Liebeswerke als möglich zum Helle der leidenden Menschheit, sowohl der freitbaren Jugend im Kriege, als der Kranken des Civilstandes im Frieden. Dr. Strümpell bewährte auch diese weltähnliche Liebe, sein eigentliches Thema war die platonische Liebe, und zwar im Sinne der alten akademischen Schule auf der einen und in ihrer modernen Bedeutung auf der andern Seite.

Redner sprach diesmal vom Ratheder aus, während er bei einer früheren Gelegenheit an selber Stelle sich zu einer geistreichen Causerie mitten unter das Publicum der Orchestra gesetzt hatte. Aber auch heute machte sein vollständig freier Vortrag hervorwähnend anmutenden weil ungezwungenen Eindeutig, wie damals, wo er die Lehranstalt ganz bei Seite gelassen. Dieser Eindeutig wurde aus Vortragskosten durch die sich aller philosophischen Terminologie möglichst entzweit wahrhaft durchdringende Weise seiner Darstellung erhobt. Dant dem er fast ausschließlich das thaußtige erzielt hat, was zu einem jenen Vortrag als sehr erstaunlichst. Bei diesem: die vollständige Einführung aller Güter und Hörentheten in den von ihm erwähnten.

Das Auditorium war zahlreich genug, um dafür in einer Zeit, welche zu materiellen Ausfassungen des Lebens mehr als es gut ist, selbst in den Kreisen der feinsinnigsten Gesellschaft hinzuweist, unserer guten Stadt Leipzig, welche auf ihrem Stadtheater in den beiden Klingbergen das schroffste Exempel von der gegenwärtigen Richtung absehend und oft genug vor Augen gestellt erhält, ein Compliment machen zu können. Hoffen wir, daß Würdigung und Verständnis der platonischen Liebe aber auch noch in weit grüherem Kreise tatsächlich vertreten ist, als gestern Abend im Gewandhaus erschienen wurde.

Dan braucht das Wort Liebe nur zu nennen, und sofort wird im Geiste Derer, die es hören,

eine Fülle von Vorstellungen rege, spricht zu deren Herzen eine Menge der eigenthümlichsten fruchtbarsten Ideen. Solcherart ist die Wirkung

nur einer gemessenen Anzahl anderer großer Wörter wie Vaterland, Freiheit, Unendlichkeit, Unsterblichkeit, Gott...

Die Liebe ist ein Weltprinzip, das von der Urzeit an geherrscht, das sogenannte

Todte in der Natur fast ebenso, wie das Begegnende, das Lebendige in seinem Machtkreis gejogen hat. Die Liebe hat das Chaos überwunden,

indem sie Zusammengehöriges sich finden ließ. In

Liebe zeigt sich, kann man sagen, die an den Boden gebundene Pflanze zur Sonne, Liebe erfüllt

die Tierwelt von den ersten Stadien des Lebens an, zuerst als Liebe des Jungen zur Urheberin

seines Daseins, zur säugenden Mutter. Und

welche Macht stellt die Liebe im Menschenleben dar! Ist die Gottheit selbst nicht dieser Macht

zugänglich, da die Schöpfung durch Bande der

Liebe an den Schöpfer geknüpft ist? Hat die

Gottheit nicht im höchsten Ausdruck dieses Ge-

fühls den eigenen Sohn als Erlöser für die Menschheit hergegeben? Gott, der Christen Gott, ist ja die Liebe selbst.

So etwa leitete sich der Vortrag ein. Folgte dann der Übergang zu der als platonisch bezeichneten Form der Liebe und zu deren begrifflichen Unterscheidung als zwei wesentlich auseinander zu haltende Dinge, der platonischen Liebe im antiken und der platonischen Liebe im modernen Sinne.

Im modernen Sinne versteht man unter platonischer ein solches Verhältnis zwischen Personen verschieden Geschlechtes, bei welchem alle physischen Elemente möglichst zurückgedrängt und nur ein rein geistiger Berührungs zwischen beiden zugeschlossen wird, ein aus Sentimentalität, hoher gegenseitiger Achtung, ja Verehrung beruhendes, auf gegenseitige geistige Bereitung mythisch abzielendes, eine innere geistige Vermischung, Begegnung, herbeiführendes Verhältnis. Es ist leicht einzusehen, daß ein solcher Berührungs gefährlich ist, sich in den tödlich selber vorgezogenen Schranken nicht hält, noch halten kann, wie die Erfahrung beweist.

Diese eigenthümliche Liebesform ist eine Blüthe des späteren Mittelalters, aus der Zeit des Wiedererwachens der klassischen Studien in Italien. Man beschäftigte sich mit der alten Philosophie, namentlich der akademischen Schule, mit Plato. An Höfen entstanden Akademien, an denen auch Damen Mitglieder werden konnten. Akademien ausdrücklich mit der Richtung auf die platonische Philosophie. (Insoliderheit die sog. platonische Akademie der Mediceer in Florenz.) Die platonische Liebe im modernen Sinne spielt in dem Programme dieser aristokratischen Schwärmer eine hervorragende Rolle. Von Italien verbreitete sich diese Schwärmerie nach Deutschland, wie überhaupt in alle Culturländer Europas. Der Begriff hat sich bis zum heutigen Tage erhalten, die praktische Bedeutung derselben aber gar sehr vermindert.

Plato hat in seiner Philosophie einen ganz andern Begriff von Liebe gegeben, der sich himmelweit von der seinen Namen fälschlich tragenden Form der Liebe unterscheidet. Die Liebe, die bei ihm eine hohe Bedeutung hat, bezieht sich gar nicht auf das Verhältnis verschiedener Geschlechter zu einander. Das Weib ist für Plato nur von untergeordneter Bedeutung. Liebe zur Frau, ethische Liebe kennt er nicht, da die Ehe überhaupt für ihn nicht existiert. Auch Freundschaft für Frauen ist ihm etwas Unbekanntes, weil er die Voraussetzung dieses hohen Gefühls bei den Frauen vermisst. Die Kindesliebe, die Elternliebe finden keine Stelle bei ihm. Er will keine Familien, er betrachtet ja Weibergemeinschaft, Kindererziehung durch den Staat als politische Ziele, nimmt den Müttern die Kinder weg und tödet letztere, wenn sie ihm nicht die körperliche Tüchtigkeit zu guten Staatsbürgern mitzubringen scheinen... (Die platonischen Frauen passen also nach Utah, ins Mormonenland!)

Plato hat auch keine Menschenliebe, wie sie das Christenthum kennt, und über soll. Außerdem der griechischen Rationalität giebt es ja für Plato nur Menschen zweiter Classe zuzulassen, oder Barbaren, wie er sie nennt.

Und doch ist Plato's Liebesbegriff ein ganz eigenthümlich übernatürlicher, vergeistigter. Plato unterscheidet in der Welt des Wahrnehmbaren Menschenlei: den Naturprozeß, den Stoff, das dünne sich beständig umwandelnde und aus sich herausentwickelnde Wesen auf der einen, die reine Heiligkeit, die Idee des Guten, den Inbegriff alles Vorstellbaren, die absolute Vernunft, das Unendliche auf der andern Seite.

Die Anmeldungen neuer Schüler für nächste Ostern erbitte ich mir Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 20., 21., 22., 23. Januar in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr. Für diejenigen Kinder, welche noch keine Schule besucht haben, sind eine Geburts- und Impfschein beizubringen.

Dr. Gräfe, Dir.

Vierte Bürgerschule.

Die Anmeldungen der Ostern d. J. auszunehmenden Schüler und Schülerinnen sind fünftige Woche, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, den 20., 21., 22., 23. Januar in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr unter Vorzeigung von Geburts- und Impfschein für Kinder bei dem Unterzeichnen zu bewirken.

Leipzig, den 16. Januar 1873.

Dr. Kühr, Dir.

Fünfte Bürgerschule.

Die Anmeldungen der Ostern d. J. auszunehmenden Schüler und Schülerinnen sind fünftige Woche, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, den 20., 21., 22., 23. Januar in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr unter Vorzeigung von Geburts- und Impfschein für Kinder bei dem Unterzeichnen zu bewirken.

Leipzig, den 16. Januar 1873.

Dr. Kühr, Dir.

Holz-Auction.

Freitag den 17. Januar d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an auf dem diesjährigen Kahl- und Mittelwaldschlage in Abtheilung 30a. und 31a. des Burgauer Reviers hinter dem neuen Schürenhause

15 eichene (von besonderer Stärke und Länge), 116 buchene, 111 rüsterne, 1 ahorner, 10 maßholderne, 5 eschene, 30 lindene, 22 erlene und 10 pappeine **Mugßlöger**, 39 eschene **Schreibölzer**, 95 Stück rüsterne **Schwirzstangen**, 350 rüsterne **Hebebäume**, 280 Stück **Reisstangen**, 150 Stück **Reisen** und 4570 Stück **haselne Stangen** unter den im Terme an Ort und Stelle öffentlich angekündigten Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft auf dem Kahlenschlage in Abtheilung 31a hinter dem neuen Schürenhause. Leipzig, am 3. Januar 1873.

Des Rathes Forst-Deputation.

46 Kinder, 20 Kn., 26 M., wurden als nicht oder nur halb verwaist den Eltern wieder zugetragen, 13 Kinder, 7 Kn., 6 M., ihren Unterstützungswohnung zugewiesen, 1 Kind, — 1 M., ins Stadtkrankenhaus, 1 Kind, 1 Kn., — in die hierige Blindenanstalt gebracht und 7 Kinder, 4 Kn., 3 M., sind im Laufe des Jahres verstorben.

In Folge dieser Wiederaustritte aus der Anstaltspflege blieben am Ende des Jahres 1872 noch 249 Kinder, 126 Kn., 123 M., in Waisenversorgung und davon waren 228 (gegen 214: 109 Kn., 105 M. im vorhergehenden Jahre); 115 Kn., 113 M. in Familien untergebracht, 21 Kinder aber, 11 Kn., 10 M., auf der transitorischen Waisenstation (Münzgasse 12).

Pflegewechsel wurden 21mal vorgenommen, 5mal: 3 Kn., 5 M., wegen ungenügender Leistung der Pflegeeltern, von welchen einige das betreffende Kind schon verpflegt, ehe dasselbe der Waisenpflege zugewiesen ward, 4mal: 2 Kn., 2 M., wegen anhaltender Klagen über die Ausführung des Pfleglings, 1mal (2 Kn.) wegen in der Familie eingetretener, das fernere Erziehungsberechtigung beeinträchtigender Veränderungen, 2mal (M.) wegen Krankheit der Kinder und Zurücknahme derselben auf die transit. Station, 2mal (2 M.) wegen Übernahme ihrer Erziehung seitens näherer Verwandter, 3mal (3 Kn.) wegen eingetretener Abneigung der Pflegeeltern gegen das Erziehungsgeschäft, 1mal (M.) wegen Störungen zwischen den Pflegeeltern selbst.

Von den 228 in Familien untergebrachten Pfleglingen halten 1 das 7., 25 das 6., 11 das 5., 19 das 4., 20 das 3., 38 das 2., 46 das 1. Berufsjahr in derselben Familie überschritten, während 68 noch im 1. Berufsjahr standen.

In Leipzig selbst waren am Ende des J. 1872 von den 249 noch die Waisenpflege genießenden Kindern 151: 74 Kn., 77 M., ausgetragen aber 98 Kinder: 52 Kn., 46 M. untergebracht.

Von den 249 Kindern genossen 221: 116 Kn., 105 M., die volle Waisenpflege, während für 28 Kinder, 10 Kn., 18 M., nur teilweise Unterstützungen beantragt und gewährt worden sind.

Im Allgemeinen war der Gesundheitszustand unter den Kindern ein zufriedenstellender. Unter den vorgekommenen Krankheiten traten die Masern am häufigsten auf, viel seltener Scharlach; einzelne Fälle von Ruhr, Durchfällen, Choleriken verließen ziemlich mild; nur bei den Kindern im ersten Lebensjahr forderten die letzteren ihre Opfer (3), während 2 Kinder dieses Alters an allgemeiner Lebenschwäche zu Grunde gingen. Außerdem starb ein höheres Mädchen an acutem Lungentumor (nach Scharlach) und 1 Knabe an Hydrocephalus chronicus. Von chronischen anstedienden Ausschlägen, zahlreiche Ekzeme, bei neu eingetretenen Kindern etwa aufgenommen, ist nichts beobachtet worden.

Anmeldungen zur Übernahme von Waisen in Kosten, Wohnung und Pflege gingen von hier und Umgegend auch in diesem Jahre zahlreich ein; doch war die Verwaltung bemüht, soviel wie möglich ein Unterkommen ihrer Pflegebedürftigen in städtischen Familien durchzusetzen.

Dr. Schloßhauer.

Literatur.

* Die erste Abteilung des von dem Verein für die Deutsche Nordpolarexpedition in Bremen herausgegebenen, Er. Majestät dem Kaiser Wilhelm gewidmeten Werkes über die zweite Deutsche Nordpolarexpedition, 1868—1870